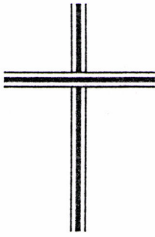


28 B 056



Wohin ich dich sende, sollst du gehen.  
Fürchte dich nicht! Ich bin mit dir! (Jer.1,8)

**KONSISTORIALRAT**  
**P. JOSEF ZIPSER SDB**

**1912 - 1993**

langjähriger Pfarrer und Ehrenbürger der Marktgemeinde Timelkam

Liebe Mitbrüder! Liebe Freunde von P. Josef!

Unser allseits bekannter und beliebter Mitbruder, Pater Josef Zipser, ist am Sonntag, den 7. Februar 1993 um 15.30 Uhr im Kreis der Pfarrhofgemeinschaft nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet heimgegangen zu Gott, seinem Vater.

Unter Beteiligung einer großen Zahl von Mitbrüdern und Brüdern im Priesteramt und großer Anteilnahme der ganzen Pfarrgemeinde Timelkam zelebrierte am 12. Februar Bischof Maximilian Aichern mit ca. 70 Priestern die Begräbnisliturgie, die getragen war von großer Dankbarkeit und dem Glauben an die Auferstehung.

In dankbarem Gedenken an unseren vorbildlichen Mitbruder, dessen Motto "*Einfach leben, Gutes tun und auf Gott vertrauen*" war, sei hier sein Lebensbild in kurzen Zügen gezeichnet.

Das Licht der Welt erblickte P. Josef Zipser am 2. Juli 1912 in Johannesberg, einem kleinen deutschen Dorf in der Slowakei, ca. 200 km nordöstlich von Preßburg. Sein Vater fiel kurz nach Beginn des 1. Weltkrieges in Rußland. Unter der Obhut seiner Mutter, die von einer kleinen Landwirtschaft lebte, verbrachte er seine ersten 10 Jahre mit 2 Brüdern und besuchte 4 Jahre lang die Volksschule.

Im September 1922 "fischte" der damalige Kaplan seines Heimatdorfes und jetzt noch in Bayern lebende Pfarrer Bauer einige Buben zusammen, um ihnen in Österreich den Besuch deutschsprachiger Gymnasien zu ermöglichen. Er fuhr mit ihnen nach Wien und lud Josef mit einem anderen Buben im Schülerheim der Salesianer in der Hagenmüllergasse ab, daß sie dort die Mittelschule machen.

Mit 14 Jahren kam Josef ins Studienheim für Priesterstudenten nach Unterwaltersdorf (N.Ö.). Ein Jahr später machte er in Ensdorf (Bayern) das Noviziat und wurde mit 16 Jahren in die Kongregation der Salesianer Don Boscos aufgenommen. In der Jugenderziehung nach dem Beispiel Don Boscos sah er ein schönes Lebensziel. Nach dem Noviziat war er 1 Jahr Erzieher und Student in Helenenberg (Rheinland). 1929 ging es zurück nach Wien, wo er 1931 am Hietzinger Gymnasium die Matura ablegte. Es folgten 2 Jahre Erzieherpraxis und Philosophiestudium in Unterwaltersdorf. Von 1933 bis 1937 absolvierte er an der ordenseigenen Hochschule in Benediktbeuern (Oberbayern) das Theologiestudium. Diese 4 Jahre bezeichnete er selbst als die schönsten und sorglosesten seines Lebens. Dort hatte er intensiv Kontakt mit dem Sport erfahren, seine Liebe zu den Bergen, vor allem zur Musik. Dort hatte er Orgel, Trompete, Posaune, Gitarre und Akkordeon gespielt und vor allem viel und gerne gesungen. Das war eine Zeit, wo er sich einiges aneignete, um hunderten von Kindern später Musikunterricht zu geben, aber nicht als Selbstzweck, sondern damit junge Menschen spüren, was Freude bedeutet, was frohe Gemeinschaft heißt und wie man Gottesdienst gestalten kann.

Am 4. Juli 1937 wurde er in Benediktbeuern zum Priester geweiht. Nach der Priesterweihe kam er nach Innsbruck, wo er an der Universität Latein und Griechisch studierte und gleichzeitig Erzieher war. Er sollte sich für die Aufgabe und das Amt eines Professors vorbereiten. Jedoch der Einmarsch der Hitler-Truppen im März 1938 zwang die Salesianer, Innsbruck zu verlassen. Er selbst schreibt: "Die Ereignisse damals "gaben meinem Leben eine ganz andere Richtung: weg von den Büchern, hin zur lebendigen Seelsorge, besonders bei Kindern und Jugendlichen."

So wurde Unterwaltersdorf zum dritten Mal seine Heimat, diesmal mit einer dreifachen Aufgabe: als Aushilfslehrer bei den Spätberufenen, als Kaplan in der Pfarre und als Student an der Wiener Universität, wo er Neues Testament studierte. P. Zipser erinnert sich: "Es war dies die Zeit des 2. Weltkrieges, eine Zeit voller Unsicherheit und Gefahren. Ins Haus kamen kriegsgefangene Soldaten, die Universität wurde geschlossen und mir selbst wurde jede seelsorgliche Tätigkeit untersagt." An anderer Stelle schreibt er einmal: "Von den 6 Jahren in Unterwaltersdorf werde ich besonders zwei Tage nicht vergessen: den 24. Mai und den 3. Juni 1944." Am 24. Mai 1944 fielen Splitterbomben auf Unterwaltersdorf. Obwohl es Tote gab, blieben die Salesianer alle verschont, und P. Josef schrieb: "Wir feierten an diesem Tag das Fest Maria, Hilfe der Christen." Und über den 3. Juni 1944 schrieb unser P. Zipser: "Von der Gestapo in Wiener Neustadt erhalte ich als 'Ausländer' ein totales Arbeitsverbot für seelsorgliche Bereiche. Ich bin ein Geächteter."

Im Herbst 1944 fand er ein neues Arbeitsfeld in Linz St.- Severin bei P. Teufl als Kaplan. Aber auch dort gab es Fliegerangriffe. Er schrieb am 4. Nov. 1944: "Linz scheint eine sterbende Stadt zu sein. Diese Bilder und Menschen haben mich tief erschüttert. Auch die spürbare Nähe des Todes kann Leben ändern." Im Mai 1945

kam dann endlich der Friede. In Zusammenarbeit mit dem charismatischen Jugendpriester P. Franz Teufl entdeckte er u.a. ein Herz für die KAJ, und so erfaßte ihn die Sorge um die jungen Arbeiter. Später sagt er: "Männer und Frauen haben in unverfälschtem Geist die wachsende Bewegung der Kath. Arbeiterjugend getragen." Provinzial P. Keler betonte in seiner Ansprache: "Sehen, urteilen und handeln war für ihn die Richtschnur seines Handelns und er konnte für Arbeiter und Arbeiterfamilien viel tun - auch hier in Timelkam. Im Jahre 1989 sagte er: Immer gehört dieses mein altes Herz dieser Bewegung. Ich will am Zustandekommen und Gelingen des Sozialhirtenbriefes mithelfen, denn da werden Lösungen für die Probleme der Arbeitswelt gesucht, und ich möchte einen kleinen Beitrag leisten."

Im März 1950 erlebte P. Josef in Rom die Seligsprechungsfeier von Dominikus Savio, über den er ein Büchlein geschrieben hat.

Im August 1950 kam P. Zipser zunächst für ein Jahr von Linz nach Oberthalheim als Lehrer für die Novizen. Dazu kam die Kaplanstelle in Timelkam. Aus diesem einen Jahr wurden 42 seelsorglich fruchtbare Jahre! Die Arbeit als Kaplan und seit 1965 als Pfarrer in Timelkam hat ihn voll und ganz erfüllt.

Zu seinem 40-jährigen Priesterjubiläum 1977 schrieb er zurückschauend: "40 Jahre Priester! Eine Zeit voller Aussaat und Hoffnungen, eine Zeit auch des Versagens und Bereuens. Aber eines bereue ich nicht: daß ich Priester geworden bin...." Er wurde in der Pfarre guter Hirt, Vater und Lehrer, und widmete sich wie Don Bosco besonders den Jugendlichen und Kindern. Mit Mütze, Fahrrad und der unerschöpflichen Aktentasche bewegte er sich in der Pfarre und bewegte vieles. Don Bosco und Cardijn haben ihn gelehrt, daß gerade kleine und einfache Menschen in ihren alltäglichen Tätigkeiten am Aufbau des Gottesreiches mitarbeiten können, wenn sie dazu angeleitet werden und es ihnen vorgelebt wird. Das pastorale Hobby von P. Josef war die Pflege der Musik, die Liebe zur Natur, das Bergwandern, das Theater und das Photographieren.

Als Antwort auf die Frage, warum er als Priester versucht habe, Kinder musikalisch weiterzubilden, schrieb er: "Zuerst einmal, weil ich aus eigener Erfahrung weiß, wie wertvoll für Kinder und auch für Familien die selbst ausgeübte Musik ist.

Und für mich kam noch ein weiterer Grund dazu: Ich bin ja Salesianer und damit vor allem Jugendseelsorger. So wollte ich mit dem Musikunterricht die Kinder in eine frohe Gemeinschaft hereinholen und sie auch zur Mitgestaltung von Kindergottesdiensten einbinden." Ein besonderes Anliegen und eine Freude waren ihm auch die vielen Ferienlager mit den Kindern. Für viele Timelkamer zählen sie noch heute zu den schönsten Ferienerinnerungen.

Es ist kein Wunder, daß P. Josef nach einem so reichen Leben auch mehrere Ehrungen zukamen: Geistlicher Rat und Konsistorialrat. 1980 erhielt er den Ehrenring der

Marktgemeinde Timelkam. 1986 wurden seine musikalischen und kulturellen Verdienste vom Land Oberösterreich durch die Ernennung zum Konsulenten für Musikpflege gewürdigt. Zu seinem 50-jährigen Priesterjubiläum 1987 wurde er zum Ehrenbürger der Marktgemeinde Timelkam ernannt. Über diese wohlverdienten Ehrungen hatte er sich sicherlich gefreut, aber in seiner Bescheidenheit legte er nicht allzugroßen Wert darauf. Er wollte einfach immer für andere da sein mit seinem trockenen Humor und seinem tiefen Glauben. Von seinem großartigen Einsatz zeugt die Tatsache, daß er bis Sommer 1992 bei fast jedem Begräbnis die Orgel spielte. Sorgen bereitete ihm der Bau der neuen Kirche, als er nach dem unerwarteten Tod von Pfarrer Streitfelder am 21.6.1965 plötzlich für die Fertigstellung der Kirche zuständig war. Später sagte er, daß damals seine Zuckerkrankheit begonnen habe. Als P. Zipser 1988 das Amt des Pfarrers in jüngere Hände legen durfte, schrieb er erleichtert: "Gott sei Dank ist auf Wunsch unseres Provinzials ein lieber Mitbruder bereit, aus meinen müden Händen die Pfarrseelsorge zu übernehmen." Seine Gesundheit war angegriffen. Neben der Zuckerkrankheit plagte ihn jahrelang ein Husten, der ihn oft auch in der Nacht nicht schlafen ließ.

Nicht nur die engeren Mitarbeiter, sondern viele aus der Pfarre haben in den Jahren des gemeinsamen Weges P. Zipser als einen Menschen kennengelernt, der sein Leben und seine Arbeit ganz in den Dienst der Seelsorge gestellt hat. Sein Fleiß, seine Geduld und Bescheidenheit, seine Freundlichkeit und sein trockener Humor, seine Liebe zur Jugend, aber besonders sein tiefer christlicher Glaube mögen uns Vorbild sein. Bezeichnend sind auch seine letzten Zeilen, die er in seiner unverkennbaren Zierschrift vor seiner Handlähmung noch geschrieben hat. "Alles, was ich habe, kommt von Dir. Alles, was ich kann, das nimmst Du mir."

P. Josef wurde in den letzten Wochen von den Mitbrüdern und den Schwestern, die im Pfarrhof wohnen, liebevoll gepflegt und oft von den vielen Freunden besucht. Bis zuletzt war er für alles immer wieder dankbar. Und so starb P. Josef, seinem Wunsch entsprechend, auch zu Hause im Pfarrhof recht ruhig im Kreise seiner Gemeinschaft. Dank sei dem Herrn für die Gnade, die er uns durch diesen Mitbruder geschenkt hat!

Für die Mitbrüdergemeinschaft  
Oberthalheim/Timelkam

#### **Daten für den Nekrolog:**

**P. Josef ZIPSER**, geboren am 2. Juli 1912 in Johannesberg, Slowakei, gestorben am 7. Februar 1993 in Timelkam. Er stand im 81. Lebensjahr, im 65. Jahr seiner Ordensprofeß und im 56. Jahr seines Priestertums.